Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **99 (2012)**

Heft 3: **et cetera ; Clorindo Testa**

PDF erstellt am: **19.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Im Gegensatz zum Standpunkt auf der Galerie, von der man direkt in das intensive Grün der Rebstöcke schaut, erlaubt das grosse Fensterband von der Halle aus nur die Silhouette der Höhenzüge über Rolle nachzuzeichnen. Die Häuser bleiben unsichtbar. Vielleicht ist das auch besser so, denn wie viele Waadtländer Dörfer hat auch Mont-sur-Rolle durch unsensible Neubauten in seiner Erscheinung gelitten.

In der Halle können die Kinder zudem auf Augenhöhe durch ein quadratisches Fenster in einen geheimnisvollen Raum mit Oberlicht und blauer Rückwand schauen. Es handelt sich um die Schwinghalle, die eine Etage tiefer liegt. In diese gelangt man durch das Labyrinth des Untergeschosses. Der untere Lauf der Treppe führt zuerst zu den Garderoben. Der unterirdische Korridor davor schafft an einem Ende – um mehrere Ecken herum – eine Verbindung zum Schulhaus und zum Übungsraum des Musikvereins und führt am andern Ende direkt zum Schwingraum. Dieser erhält durch seine spezielle Form und durch sein Oberlicht eine sakrale Ausstrahlung, ähnlich einer Krypta. Der feuchte Geruch des Sägemehls verstärkt diesen Effekt. Die beeindruckende Höhe und der Blick durch das quadratische Fenster zurück in die Turnhalle lassen schon gar nicht den Eindruck eines Kellerlokals aufkommen. Der optische Bezug zur Turnhalle schafft zudem Orientierung. Es entsteht ein Raumkontinuum von der Schwinghalle zur Turnhalle, von der Turnhalle zur Galerie und von der Galerie zur Landschaft.

Leider fehlt diese Qualität im Korridor vor den Umkleideräumen. Wenn die Architekten dieses Prinzip auch hier verfolgt hätten, dann wäre das Projekt eine perfekte Raummaschine geworden. In grossen Teilen ist ihnen aber ein didaktisches Raumgefüge geglückt, in dem die Räume untereinander kommunizieren und die Beziehung zur Aussenwelt in einer Weise fokussiert ist, dass die Schönheit der Landschaft vor Augen geführt wird. Anderes wird dafür ausgeblendet. Von aussen betrachtet bildet die Turnhalle das Bindeglied zwischen den historischen Gebäuden und der abgesetzten neuen Schule und kittet so alles wieder zu einem richtigen Weiler mit schmalen Gassen zusammen.

Robert Walker

